

Tagesimpuls an Aschermittwoch:

Zwischen Nubbel und Neubeginn

In diesen Tagen geht eine besondere Zeit zu Ende. Der Karneval, die „fünfte Jahreszeit“, hat mit Lachen, Musik und Gemeinschaft seinen Höhepunkt erreicht. Viele Familien haben gemeinsam gefeiert, vielleicht beim Rosenmontagszug, beim gemeinsamen Singen der kölschen Lieder oder beim fröhlichen Beisammensein.

Am Veilchendienstag brennt vielerorts der Nubbel. Diese kölsche Figur bekommt symbolisch all das aufgeladen, was im Überschwang der tollen Tage schiefgelaufen ist. In den Flammen wird es abgelegt. Die Nubbelverbrennung ist mehr als Brauchtum, sie erinnert uns daran, dass der Mensch nicht perfekt ist, dass wir Fehler machen, über die Stränge schlagen, manchmal andere verletzen. Doch was verbrannt wird, darf nicht unser Herz sein.

Mit dem Aschermittwoch beginnt etwas Neues. In vielen Kirchen unserer Stadt empfangen Gläubige das Aschenkreuz. „Bedenke Mensch, dass du Staub bist“ oder „Kehrt um und glaubt an das Evangelium“. Diese Worte führen uns zurück zum Wesentlichen. Nach dem Lachen kommt die Stille. Nach dem Feiern die Besinnung. Nach dem Feuer die Asche.

Gerade für Familien liegt in diesem Übergang eine große Chance. Kinder erleben, dass Freude und Ernst zusammengehören. Dass Gott nicht gegen das Feiern ist, im Gegenteil: Er schenkt uns die Freude. Aber er lädt uns auch ein, unser Leben immer wieder neu auf ihn auszurichten.

So kann der Aschermittwoch in unseren Familien ein Tag des bewussten Neubeginns sein:

- vielleicht mit einer kleinen Kerze am Tisch.
- mit einem Gespräch darüber, was im Herzen „verbrannt“ werden soll.
- mit einem Vorsatz für die Fastenzeit: mehr Miteinander, mehr Gebet, mehr Aufmerksamkeit füreinander.

Karneval und Fastenzeit sind kein Gegensatz, sie gehören zusammen. Das ausgelassene „Kölle Alaaf“ und das stille Gebet sind zwei Seiten desselben Glaubens:

Gott geht mit uns durch alle Zeiten.